

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mittl. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

N 19.

Dienstag, den 14. Februar

1905.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume am 17. und 18. Februar 1905 für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.
Eibenstock, den 2. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Staatskon.

Vor einiger Zeit ist dem Reichstage die neue Denkschrift über die Entwicklung des Staatskon.-Gebietes zugegangen und zwar für die Zeit vom Oktober 1903 bis zum Oktober 1904; für einzelne besonders wichtige Punkte gibt sie auch Nachweisungen bis zum Schlusse des Jahres 1904. Zahlreiche statistische Angaben über alle Gebiete der Verwaltung, über Handel, Schiffahrt, Postverkehr, Finanzen, Justiz, Schul- und Gesundheitswesen ermöglichen es, sich ein objektives Urteil über die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Gebietes zu bilden.

Was zunächst die Gesundheitsverhältnisse anbelangt, so waren diese durchaus erfreulich. Irigendwelche Krankheiten sind in größerem Umfange nicht vorgekommen. Die Hospital-Einrichtungen der Mission haben sich dauernd auf das glänzendste bewährt. Das Kaiserliche Gouvernement wurde auch im verflochtenen Jahre fruchtbar durch Organe der Selbstverwaltung unterstützt, vor allem durch die Vertreter der Gemeinde. Der Verkehr mit den chinesischen Behörden hielt sich in freundlichen Formen und zeigte von dem Vertrauen der Chinesen zu den Deutschen im Schutzgebiete und der günstigen Rückwirkung auf die Provinz.

Die Gesamtentwicklung des Gebietes ist eine durchaus ge-
dehliche. Sie bestätigt die von der Marineverwaltung stets be-
tonte Anschauung, daß der Fortschritt sich nicht sprunghaft und
plötzlich, sondern in stetiger, organischer Weise, im engsten Zu-
sammenhange mit der Ausgestaltung der Verkehrswege zu Wasser
und zu Land vollziehen werde, oder mit andern Worten mit der
Förderung der Schiffahrt und der Anlage passender Hafeneinrich-
tungen und mit der Erschließung des ausgedehnten Hinterlandes
durch die Eisenbahn. Nach beiden Seiten hin brachte das ver-
gangene Jahr wesentliche Fortschritte. Der erste Abschnitt des
großen Hafens ist dem Verkehr übergeben, und die deutsche
Schantung-Eisenbahn ist fertiggestellt und auch eröffnet worden.
Ferner ist die Montage des großen Schwimmbocks und die Her-
stellung der Dampferkessel sowie gefördert worden, daß die
Industrie bereits im Frühjahr dieses Jahres zu erwarten ist.
Der Bau der Eisenbahn ist programmäßig vollendet worden.
Am 1. Juni 1904, 5 Jahre nach dem Tage der Konzessions-
erteilung, sind sowohl die Hauptlinie bis Tsinanfu in einer
Länge von 395 Kilometern als auch die Zweiglinie im Poshan-
Tal in der Länge von 40 Kilometern dem Verkehr übergeben
worden. Höchst bemerkenswert ist hierbei, daß das bei dem Bahn-
bau vertretene Privatkapital ohne jede staatliche Beihilfe ein
weitestgehendes Werk begonnen und durchgeführt hat. Wenn
nun der deutsche Kaufmann und Gewerbetreibende mit Umsicht
und Unternehmungslust sich der neuen Verkehrsgelegenheiten be-
dient, die ihnen die Kolonie und ihr Hinterland erschließen, so
dürfte die günstige Weiterentwicklung des Gebietes gesichert sein.

Der durch die neuen Verkehrswege geschaffene Vorteil ist
bereits klar ersichtlich. Die Einnahmen des Schutzgebietes stiegen
im Berichtsjahre von 305 037 M. auf 501 946 M., der Schiffs-
verkehr nahm von 273 Schiffen auf 337 zu mit einem Tonnenge-
halt von 388 323 Register-tonnen statt 286 260; die Einnahmen
des in Tsingtau zugelassenen chinesischen Seezollamts steigerten
sich von 441 000 auf 618 000 Dollar und der Wert des Durch-
gangshandels von 17,5 Mill. auf 24,5 Mill. Dollar, und das
alles trotz der Einwirkungen des russisch-japanischen Krieges.
Der Personen- und Güterverkehr auf der Schantung-Bahn
steigt dauernd. In verstärktem Maße werden die Landeserzeug-
nisse, Seide, Strohgeflechte, Glas- und Lederwaren u. dergl.
mit der Bahn nach Tsingtau und von dort weiter befördert.
Man kann erwarten, daß auch der Landwirtschaft durch die Er-
schließung von Märkten für das Obst, Gemüse, Del, den Tabak
und das Getreide wesentlich aufgeholfen und hierdurch wieder die
Kaufkraft der Bevölkerung und ihr Bedürfnis zur Aufnahme
ausländischer Waren namhaft gefördert werden wird.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser lud durch den deutschen
Botschafter in Washington Vertreter aller protestantischen amerika-
nischen Kirchen ein, der am 27. d. M. stattfindenden Domweihe
in Berlin beizuwohnen. Die meisten Eingeladenen haben sich
bereits eingeschifft.

— Unter Berufung auf konservative Reichstagskreise wird
in der Presse das Gerücht weiterverbreitet, die englische Re-
gierung habe sich neuerdings bereit erklärt, wegen des deutsch-
englischen Handelsvertrages in Verhandlungen zu treten.
Das Gerücht kann nicht bestätigt werden. In den Verhältnissen,
die auf englischer Seite ein Hindernis für den Eintritt in inter-
nationale Unterhandlungen über Handelsverträge bilden, hat sich
nichts geändert, da die grundlegenden Fragen in England selbst
noch keine hinreichende Klärung gefunden haben.

— Ueber die Veruche, welche man in letzter Zeit mit einer
neuen Felduniform für unsere Infanterie vornimmt, teilt die „Neue politische Korrespondenz“ mit, daß es sich
bei dem Blauschwarz und den Beinkleibern um solche von der

bisherigen grauen Farbe des Mannschaftsmantelstüches handelt.
Dieses „Mantelstüch“, welches die Sonne durchgehen läßt,
macht dem Mann infolge dieser Eigenschaft schon in einer gewissen
Entfernung nahezu unsichtbar und hat sich auch, was das Ver-
schwinden eines Truppenkorps tritt z. B. charakteristisch in Er-
scheinung, wenn man zwischen zwei Bataillonen, welche die früheren
schwarzen Mäntel tragen, ein Bataillon einschaltet, welches
Mäntel mit der grauen Grundfarbe der neuen Probe trägt. Die
gelbliche Nuance des dänischen Militärgraus hat sich, was die
Sichtbarkeit anbelangt, ebenso wenig bewährt, wie die bläuliche
Farbennuance der französischen Mäntel oder die der russischen
mit ihrem Stich ins Lehmartige. Dagegen ergab sich die
Ueberlegenheit der gewählten grauen Grundfarbe der grünen
„Försterfarbe“ gegenüber, welche man auch zu den Versuchen
heranzog. Was das Adjutament des einzelnen Mannes anlangt,
schreibt die „Korrespondenz“ weiter, so sieht die neue Feldboerliche-
uniform mindestens ebenso schmutz aus, wie das bisherige
dunkelblau.

— Berlin, 11. Februar. (Amtliche Meldung.) Nach
Meldung des Generals v. Trotha ging Hauptmann Morath
mit der 5. Kompanie des Feldregiments 2 und 2 Geschützen der
5. Batterie von der Abteilung Meißner gegen Runub vor. Dieser
Ort wurde nach kurzem Artilleriefeuer von den etwa 200 Witbois
und Hereros in wilder Flucht nach Osten resp. Südosten verlassen
und von uns besetzt. Der Feind ist anscheinend nach Kossob
abgezogen. Major Lengert setzt von Westen, die Posten in Aminuis
(100 Kilometer nordöstlich Runubs) von Osten her die Auffklärung
gegen den Nossobfluß fort. In Aminuis befindet sich eine Postierung
von 300 Mann, welche von der Belagerung in Gobobis Verstärkung
erhalten sollte. Ob diese schon eingetroffen, ist noch nicht bekannt.
Die Verpflegung der Truppen stößt auf Schwierigkeiten, weil
die Ochsengepanne in dem Dünenlande verjagen. Die Beweg-
lichkeit der am Ausb. stehenden Truppen ist durch sehr starken
Verlust an Pferden beeinträchtigt. Lengert und Meißner haben
zusammen 800 Pferde und Esel als Nachschub beantragt, deren
Heranziehung nur langsam von statten geht, da die Etappenstrassen
mit Transporten aller Art stark belastet sind, weil die Wasser-
vorräte nur für eine beschränkte Anzahl Tiere ausreichen und
eine Besserung erst nach Ausführung der im Gange befindlichen
Bohrarbeiten zu erwarten ist. Die Maschinengewehrabteilung
Dürr hat am 7. Februar den Marsch von Winshuf über Rehoboth
nach Siben angetreten.

— Oesterreich-Ungarn. Zur Verlesung der politischen
Wirren in Ungarn empfing Kaiser Franz Josef den Grafen
Andrassy in besonderer Audienz. Er wird nunmehr auch Persön-
lichkeiten aus verschiedenen Parteien, darunter auch Kossuth
empfangen. Diese Audienzen werden zunächst in Wien stattfinden,
später wird sich der Monarch nach Pest begeben, wo eventuell
weitere Beratungen erfolgen.

— Russland. Die Unruhen beginnen wieder aufzuleben,
nachdem eine Zeit lang wieder Ordnung einzutreten schien. In
Sodnowice, Lobj und Sterzhsko kam es zu heftigen Zusammen-
stößen zwischen Militär und Streikenden. Das Militär mußte
von der Waffe Gebrauch machen, wobei eine Anzahl Personen
getötet und verwundet wurde.

— Petersburg, 11. Februar. Die auswärts verbreitete
Nachricht, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch werde nach
der Mandchurie abreißen, bestätigt sich nicht.

— In Warschau hat der allgemeine Ausstand
wieder begonnen; die Stimmung der Bevölkerung ist sehr gedrückt.

— Lobj, 10. Februar. Heute kam es hier von neuem zu
ernsten Streikvorgängen. Ausführende zogen nach den Fabriken
und verlangten Abrechnung, welche die Fabrikanten verweigerten.
Als Militär erschien, erfolgte zwischen diesem und den Strei-
kenden ein Zusammenstoß. Bei der Fabrik von Cheiser
wurden 4 Personen getötet, 68 verwundet, bei der von Markus
Rohn 7 getötet und 40 verwundet.

— Sodnowice, 10. Februar. Der Ausstand dauert an.
Bei dem gestrigen Zusammenstoß auf der Katharinenstraße zwi-
schen Militär und Streikenden wurden 27 Arbeiter und ein zu-
fällig des Weges kommender Schüler erschossen, 5 Arbeiter starben
im Krankenhaus an den erhaltenen Wunden und 36 wurden
schwer verletzt; die Zahl der Leichtverletzten ist unbekannt.

— Italien. Rom, 10. Februar. Die „Tribuna“
berichtet aus Florenz: Justizrat Körner ist gestern aus Dresden
hier angekommen und besuchte heute die Gräfin Montignoso,
um ihr mitzuteilen, daß er Befehl habe, ihre Tochter mitzunehmen.
Die Gräfin wies die Zumutung, sich von ihrer Tochter
zu trennen, entschieden zurück und versicherte aufs bestimmteste,
keine Beziehungen zu dem Grafen Guicciardini zu haben, der
auch keinerlei solche Beziehungen durchaus in Abrede stellte.
Die Gräfin Montignoso ersuchte den Senator Momicchi und den
Deputierten Rosadi um ihren Beistand. Morgen trifft ihr
Rechtsbeistand Lachenal aus Gens hier ein.

— Florenz, 11. Februar. Graf Guicciardini hat
den Vertretern mehrerer Blätter gegenüber die Gerüchte, daß er

in intimen Beziehungen zu der Gräfin Montignoso
stehe, für durchaus unbegründet erklärt. Der Genser Advokat
Lachenal ist heute hier eingetroffen und hatte im Beisein des
Advokaten Rosadi eine längere Unterredung mit der Gräfin
Montignoso.

— Japan. Tokio, 11. Februar. Heute wurde im
ganzen Reiche die Jahresfeier der Krönung des ersten
Kaisers allgemein festlich begangen. Die kriegerischen Erfolge der
Japaner gaben der Feier eine höhere Weihe. Die Hauptstadt
Tokio und die größeren Städte waren festlich geschmückt. Der
Kaiser hatte zum Frühstück gegen 600 Staatsmänner, Edelleute,
Offiziere und Diplomaten geladen und brachte einen Trinkspruch
auf die Staatsoberhäupter der in Tokio vertretenen fremden
Mächte aus, worauf der belgische Gesandte als Vorden des diplo-
matischen Korps mit einem Hoch auf den Kaiser von Japan ant-
wortete. Einen weiteren Trinkspruch brachte Graf Katsura aus.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Auf dem
Kriegsschauplatz hört das Geplänkel zwischen einzelnen Abteilungen
der sich auf so geringe Entfernungen gegenüberstehenden feindlichen
Heere nicht auf. Wer dabei Angreifer, wer der Angegriffene ist,
wer Sieger oder Besiegter, ist nach den sich widersprechenden
Meldungen der verschiedenen Hauptquartiere nicht bestimmt zu
erkennen, wohl auch bedeutungslos. Doch einer Meldung aus
Petersburg ist die Stellung Kuropatkins schwer erschüttert. Auch
soll sein Gesundheitszustand viel zu wünschen übrig lassen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 13. Februar. Der Kreisaußschuß der
Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau hat in der Sitzung vom
9. Februar 1905 die Aufnahme einer Anleihe von 300 000 M.
seitens der Stadt Eibenstock einstimmig genehmigt.

— Eibenstock, 13. Februar. Bei der am verg. Freitag
vormittag im hies. Schwaumie vorgenommenen Untersuchung eines
Hundes wurden wiederum (das 2. Mal in diesem Jahre) Tri-
chinen in reichlicher Anzahl gefunden. — Wir wollen nicht unter-
lassen, auch heute wieder auf die Notwendigkeit der gezielten vor-
geschriebenen Beschau der zur menschlichen Nahrung bestimmten
Hunde hinzuweisen. Zuwiderhandlungen dürften sich empfindlich
rächen und werden polizeilicherseits entsprechend bestraft.

— Eibenstock, 13. Februar. Am gestrigen Abend fand
im Saale des „Feldschlößchens“ ein vom Evangelischen
Arbeiter-Verein veranstalteter Familienabend statt. Nach
einem vom Kirchenchor vorgetragenen Gesange „Alles mit Gott“
begnügte Herr Schneidermeister Siegel als Vorsitzender die
Anwesenden und bemerkte, daß infolge Schneeresehung Herr
Kießling-Dresden nicht eingetroffen ist. Aus diesem Grunde
hielt Herr Handelschuldbirektor Illgen den im Programm vor-
gesehenen Vortrag über „Ziele und Aufgaben der Evangelischen
Arbeiter-Vereine“. Redner führt aus, wie ein jeder Mensch
keine Lebenspflichten zu erfüllen, keine Arbeit zu tun hat; daß
auch diejenigen, die nicht des Erwerbes halber arbeiten müssen,
zu dieser greifen, um nicht der Langeweile anheim zu fallen, um
dem Geiste, dem unersättlichen, immer wieder Nahrung zuzuführen.
Er erwähnt Aussprüche von Luther, Göthe, Schiller u., die Arbeit
als gesund hinstellen und des Bürgers Zierde bezeichnen, und er-
mahnt die Mitglieder, stets treu ihrer Arbeit, die erst die rechte
Freude an der Ruhe bringt, treu Kaiser, Reich und ihrem Glauben
zu bleiben. Lebhaftes Bravo belohnte Herrn Illgen für
seine Bemühungen. Nach Beendigung des Vortrages wurde, an-
schließend an den zweiten Gesang des Kirchenchores „Was uns
eint“, vom Evangelischen Jünglingsverein ein 3stimmiges Theaterstück
„Caplan Reinhard“ aufgeführt, das allseitigen Beifall fand und
welches mit dem allgemeinen Gesang „Ein feste Burg“ endete.
Zum Schluß bot Herr Lehrer Bindeisen einige ergiebige
Deklamationen, für welche ihm reiche Anerkennung gezollt wurde.
— Der Besuch war trotz des Schneesturms als gut zu bezeichnen.

— Eibenstock. Die Königl. Brandversicherungs-Kammer
hat für erste Hilfeleistung bei dem Dachbodenbrande in Zimmer-
sacker am 27. Dezember 1904 der Gemeindefreye zu Blauenhof
eine Prämie von 30 Mark bewilligt.

— Eibenstock. (Kriegsmarine-Ausstellung.) Eine
Veranstaltung eigener, äußerst seltener Art wird augenblicklich vom
hiesigen Flottensverein vorbereitet. Die Zusammenstellung und
Oberleitung der Ausstellung, die in geschlossener Reihe in einer
ganzen Reihe von Städten Mittel- und Süddeutschlands statt-
findet, liegen in der Hand des auch in unserem Lande durch
seine Marinevorträge bekannten Kapitänleutnant v. R. Mumm
aus Nordenham (Oldenburg). Die Ausstellung wird des In-
teressanten und Lehrreichen außerordentlich viel bieten. Bei der
Selteneit und Bedeutung einer solchen Veranstaltung, die den
Zweck hat, das Verständnis für unsere Marine zu fördern, und
bei dem großen Interesse, das man neuerdings der Marine ent-
gegenbringt, wird ohne Zweifel der Besuch ein sehr starker sein,
zumal der Eintrittspreis verhältnismäßig niedrig ist. Sämtliche
Gegenstände — etwa 70 Nummern — sind mit Instruktion-
stafeln versehen; außerdem ist ein Instrukteur (ehemaliger Marineer) in
der Ausstellung tätig.